

GeoTop 2016: Kultur. Wert. Stein. Verantwortung und Chancen für Geoparks

Dr. Jochen Rascher, Dr. Kurt Goth, Freiberg*; Dr. Kerstin Fiedler, Grimma*

*Dr. Jochen Rascher
Arbeitskreis Bergbaufolgen der DGGV
c/o GEOmontan GmbH Freiberg
Am St. Niclas Schacht 13
09599 Freiberg
Tel.: 03731/781 333
Email: j.rascher@geomontan.de
Internet: www.bergbaufolgen.de

Dr. Kurt Goth
Fachsektion Geotop der DGGV
c/o Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie
PF 540 137
01311 Dresden
Tel.: 03731/294 1208
Email: kurt.goth@smul.sachsen.de
Internet: www.dggv.de

Dr. Kerstin Fiedler
Nationaler Geopark Porphyryland. Steinreich in
Sachsen
Markt 13
04668 Grimma
Tel.: 03437/707 361
Email: info@geopark-porphyrland.de
Internet: www.geopark-porphyrland.de

Geologen und Vertreter von Geoparks, Rohstoffunternehmen, Landesbehörden, Universitäten und Wirtschaftsvereinen aus Deutschland, Frankreich, Norwegen und der Schweiz tagten unter Schirmherrschaft des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr vom 28.04. bis zum 01.05.2016 im Hotel Kloster Nimbschen bei Grimma zum Thema „Kultur. Wert. Stein – Verantwortung und Chancen für Geoparks“.

Die 20. Internationale Jahrestagung GeoTop der Fachsektion Geotop war zugleich 40. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgen, beides Fachgremien in der Deutschen Geologischen Gesellschaft – Geologischen Vereinigung. Gastgeber war der Nationale Geopark „Porphyryland. Steinreich in Sachsen“. Vorträge und Exkursionen widmen sich der In-Wert-Setzung und dem Schutz der Stein gewordenen Erdgeschichte, dem Abbau von oberflächennahen Rohstoffen sowie der kulturellen und touristischen Bedeutung von Gesteinen. Zu einem besonderen Ereignis

wurde die Tagung durch Vertreter der UNESCO, die das im November 2015 beschlossene Label „UNESCO Global Geopark“ als neue Kategorie der internationalen Naturerbe-Pflege erstmals öffentlich in Deutschland präsentierten.

Seit den 1990er Jahren gibt es weltweit eine Bewegung zur Ausweisung von Geoparks. Das sind prädestinierte Landschaften, in denen die Bedeutung des geologischen Untergrundes und geomorphologischer Prozesse für die Gestaltung der Erdoberfläche, für die Verteilung natürlicher Ressourcen, aber auch für die Landnut-



Bild 1: Nationale Geoparks und Geopark-Initiativen in Deutschland
Quelle: GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung, ergänzt

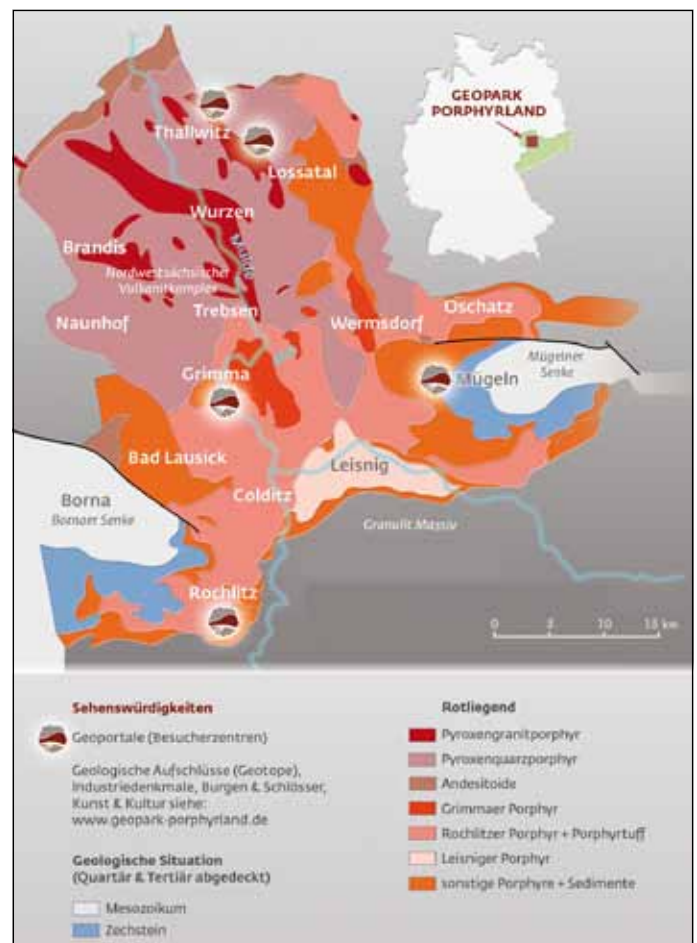


Bild 2: Geologie und Besucherzentren (Geoportale) im Nationalen Geopark Porphyryland
Quelle: Nationaler Geopark Porphyryland

zung sowie die Wirtschafts- und Kulturgeschichte bewusst und erlebbar gemacht werden können. In Deutschland wurde diese Idee im Jahr 2002, dem „Jahr der Geowissenschaften“, aufgenommen; seitdem gibt es mehrere Geoparkinitiativen und 15 durch die GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung zertifizierte Nationale Geoparks. Es existiert ein Netzwerk der europäischen und der globalen Geoparks (<http://www.europeangeoparks.org>) (Bild 1).

Dem Geopark „Porphyryland. Steinreich in Sachsen“ (<http://www.geopark-porphyryland.de>) wurde im November 2014 die Zertifizierung als Nationaler Geopark verliehen. Er liegt südöstlich von Leipzig im Bereich eines ca. 900 km² großen Areals von Rotliegend-Vulkaniten. Während der Kreide- und Tertiärzeit, im Zeitraum vor 30 bis 90 Mio. Jahren, verwitterten unter warm-feuchten Klimabedingungen die festen Vulkangesteine zu tonigen Substraten. Deren Abtragungsreste sind heute als keramischer Rohstoff Kaolin sehr begehrt. Dieser Kaolin war auch die wesentliche Rohstoffkomponente für die Entwicklung des ersten europäischen Porzellans in Meißen zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Verwitterungsbeständige Porphyrbereiche bilden markante Kuppen in der Hügellandschaft; oft Standorte von Steinbrüchen. Dazwischen sind Braunkohlenablagerungen erhalten geblieben. Während der großen nordischen Vereisung im Quartär vor mehreren Hunderttausendjahren erhielt die Landschaft durch das schürfende Wirken der riesigen Inlandgletscher ihren „letzten Schriff“. Die vorhandenen Rohstoffe wie Porphyre, Kaoline, Braunkohlen und Kiessande sowie deren Entstehung, Abbau und die menschliche Nutzung als Basis für die Kulturlandschaftsentwicklung bilden das zentrale Thema im Geopark Porphyryland (Bild 2).

Die geologische Basis dafür bildet der sog. Nordwestsächsische Vulkanitkomplex. Der Freiburger Vulkanologe *Prof. Christoph Breitzkreuz* konnte in seinem Vortrag auf der GeoTop 2016 durch aktuelle Forschungsergebnisse belegen, dass es sich um eines der größten spätpaläozoischen Vulkanfelder Europas handelt. Hier ereigneten sich in der Rotliegend-Zeit vor rund 290 Mio. Jahren vulkanische Eruptionen, die mit Magnituden über 8 und 9 zu den stärksten in der geologischen Geschichte unseres Planeten gehören. Gewaltige Glutwolken und pyroklastische Ströme - Lawinen aus heißer Asche, Gasen und Gesteinsstücken - förderten das Material an die Oberfläche, das heute Gesteinsdecken von vielen hundert Metern Mächtigkeit bildet.

Im November 2015 beschloss die UNESCO, neben dem UNESCO-Welterbe und die Biosphärenreservaten, das neue



Bild 3: Tagungssaal in der spätmittelalterlichen Scheune des Klosters Nimbschen Foto: V. Heß



Bild 4: „Reise in's Licht“: In der terra mineralia können die Besucher die Farbänderungen von Mineralien unter Lumineszenzlicht bestaunen Foto: D. Müller

Label „UNESCO Glophobal Geopark“. Es dient neben der Pflege des geologischen Erbes und soll Tourismus und Regionalentwicklung fördern. In diesem globalen Netzwerk sind derzeit 120 Geoparks in 33 Ländern vertreten. *Dr. Margarete Patzak* von der UNESCO Division of Ecological and Earth Sciences in Paris stellte das neue Programm und die Anforderungen an die Bewerber vor. *Dr. Kristin Ragnes* berichtete

über das bestehende Netzwerk der europäischen Geoparks (EGN), dem bereits sechs deutsche Geoparks angehören, darunter auch der Nationale und Europäische „Geopark „Muskauer Faltenbogen“ in Sachsen, Brandenburg und Polen. Sie betonte die Bedeutung des EGN als aktives regionales Netzwerk der Geoparke für die globale Vereinigung der UNESCO-Geoparks.

In den Vortragsblöcken „Steine erleben“, „Steine abbauen“ und „Steine schützen“ informierten sich die über 100 Teilnehmer nicht nur über die Besonderheiten und die Industriekultur im gastgebenden Geopark, sondern auch über den Rohstoffabbau in Sachsen und – anhand von praktischen Beispielen aus verschiedenen europäischen Geoparks – über die Möglichkeiten, geowissenschaftliche Inhalte in die Bevölkerung zu tragen (Bild 3). In diesem Kontext wurde auf der Tagung die enge Zusammenarbeit der Rohstoffindustrie mit den Geoparks hervorgehoben. „Sachsen ist ein Rohstoffland ...“, betonten sowohl der Präsident des sächsischen



Bild 5: Ruine Kloster Nimbschen: Innere Klausur aus Grimmaer Porphyrgestein (Foto: S. Bachan) und Bildnis der Katharina von Bora nach einem Gemälde von Lucas Cranach d. Ä. (Foto: J. Rogge)



Bild 6: Die hobelnde Wirkung der Inlandeisgletscher hinterließ an den Porphyrauftragungen der Hohburger Berge deutlich sichtbare Gletscherschliffe: Schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts ein geologischer Beleg für das Vordringen nordischer Gletscher während des Quartärs bis nach Mitteldeutschland
Foto: H. Siedel

Oberbergamtes, Prof. Bernhard Cramer als auch Dr. Peter Jantsch, Referatsleiter Rohstoffe und Umwelt im sächsischen Wirtschaftsministerium. Wie der Unternehmerverband Mineralische Baustoffe, vertreten durch dessen Geschäftsführer für Rohstoffsicherung Bert Vulpius, setzen alle auf die Zusammenarbeit von Geoparks und Rohstoffunternehmen für die Herausbildung eines Rohstoffbewusstseins, speziell als Teil der Umweltbildung in Geoparks. Der sächsische Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Herr Martin Dulig, betonte in diesem Zusammenhang in seinem schriftlichen Grußwort, dass Rohstoffpolitik nicht ausschließlich wirtschaftspolitische Themen, sondern auch gesellschaftspolitische Aspekte beinhalten muss: „ Akzeptanz erfordert Grundlagenwissen. Was wir daher für ein realitätsnahes Rohstoffbewusstsein brauchen, sind wesentlich größere Anstrengungen vom Kindergarten über die Schule bis hin in die Medien mit der Zielstellung, den Menschen eine Rohstoffkompetenz zu vermitteln, die sie in die Lage versetzt, eine fundierte Abwägung von Fakten als Grundlage ihrer persönlichen Haltung vorzunehmen.“

Im öffentlichen Festvortrag stellte Prof. Gerhard Heide (TU Bergakademie Freiberg) die vor wenigen Jahren eröffnete und seit dem auch international beachtete Dauerausstellung „terra mineralia“ im Stadtschloss sowie die Exposition „Mineralogische Sammlung Deutschlands“ im Krüger-Haus in der Bergstadt Freiberg vor. Der Vortrag stieß nicht nur bei den Ta-

gungsteilnehmern, sondern erfreulicherweise auch bei den Grimmaer Bürgern auf reges Interesse (Bild 4).

Die Vortragssessions fanden im ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Marienthron in Nimbschen bei Grimma statt. Die wohl bekannteste Bewohnerin von Marienthron war Katharina von Bora (1499-1552). Ostern 1523 gelang ihr und acht weiteren Nonnen, verborgen zwischen Heringsfässern, eine spektakuläre Flucht nach Wittenberg, wo sie zwei Jahre später den Reformator Martin Luther heiratete. Eine Führung durch das Klostergelände gehörte mit



Bild 8: Tagungsband zur GeoTop 2016



Bild 7: Innenraum der spätromanischen Basilika des Klosters Wechselburg auf einem Felssporn über der Mulde, Pfeiler und Lettner aus Rochlitzer Porphyrtuff, früher oft als „Sächsischer Marmor“ bezeichnet
Foto: HVV Bechlitzer Muldental

zum „Pflichtprogramm“ der Tagung (Bild 5). Der „Sächsischer Abend“ gab bei heimischen Speisen und Getränken die Möglichkeit, Kontakte und Fachgesprächen in rustikaler Umgebung weiter zu vertiefen.

Drei Busexkursionen führten zu bedeutenden nationalen Geotopen in den nördlichen und südlichen Geoparkteilen. Eine weitere Exkursion erkundete „Steine in der Stadt Leipzig“ und das „Leipziger Neuseenland“, d. h. die heute touristisch erschlossene Bergbaufolgelandschaft des zweihundertjährigen Braunkohlenbergbaues im Süden von Leipzig (Bilder 6 und 7).

Die umfangreichen Tagungsunterlagen (Vorträge, Poster, Exkursionen) erschienen auf 248 Seiten im Band Nr. 88 der „Schriftenreihe der DGGV“; zu beziehen über deren Geschäftsstelle (<http://www.dggv.de/zeitschriften/sdgg.html>) (Bild 8).

2017 finden die Veranstaltungen der Fachsektion GeoTop und des Arbeitskreises Bergbaufolgen wieder getrennt statt. Die Sektion GeoTop (<http://www.dggv.de/fachsektionen/fachsektion-geotope-und-geoparks.html>) trifft sich zu ihrer Jahrestagung vom 18. bis 21.05.2017 am Weltkulturerbe Rammelsberg im UNESCO-Geopark Harz – Braunschweiger Land – Ostfalen. Der Arbeitskreis Bergbaufolgen wird für den 09. und 10.06.2017 zu seiner 42. Tagung in die sächsische Oberlausitz einladen; dessen 41. Treffen ist dem Thema „Vom römischen Tuffsteinbruch bis zur heutigen Schiefergewinnung - 2000 Jahre Bergbau im Vulkanpark Osteifel“ (29.09. - 01.10.2016 in Maria Laach) gewidmet (<http://www.bergbaufolgen.de>).